

# Schleswig

## Hier zu Hause

### Wiedersehen der Konfirmanden

**SCHLESWIG** Wer 1968 von Pastor Geldschläger, Pastor Thomsen oder Propst von Kirchbach im Schleswiger Dom konfirmiert worden ist, ist eingeladen zur Goldenen Konfirmation mit einem Festgottesdienst im Dom am Sonntag, 16. September. Ein erstes Treffen der Goldkonfirmanden gibt es bereits am Vorabend. Auch die Konfirmanden von 1958 sind eingeladen, dazuzukommen und ihre Diamantene Konfirmation zu begehen. Wer damals zu den Konfirmierten gehörte, kann sich im Kirchenbüro am Dom (Tel. 98 98 57) melden. Sollte man nicht mehr so genau wissen, in welchem Jahr man konfirmiert wurde, kann das Büro auch darüber Auskunft erteilen. Informationen erteilen auch die Pastoren Christina Lasch-Pittkowski (Tel. 253 67) und Michael Dübbers (Tel. 253 31).

### Babynahrung selbst gemacht

**SCHLESWIG** „Lirum, Larum Löffelstiel – Babys Nahrung selbstgemacht“: Unter diesem Motto lädt die evangelische Familienbildungsstätte zu einem neuen Kurs ein. Eltern wollen mit dem Zufüttern beginnen und haben viele Fragen: Wie und mit welchem Brei beginne ich? Was ist mit Kuhmilch, Fleisch, Joghurt? Worauf muss ich achten bei Fertigbreien? Wie sieht der Ernährungsfahrplan für ein allergiegefährdetes Baby aus? In diesem Kurs erhalten die Teilnehmer die entsprechenden Informationen, stellen aber auch selbst Babynahrung her. Treffpunkt ist die Küche der Gallbergschule am kommenden Montag von 19 bis 21.30 Uhr. Dozentin ist Diätassistentin Vera Brinkmann. Anmeldung und Infos unter Telefon 04621/98410 oder E-Mail [info@fbs-schleswig.de](mailto:info@fbs-schleswig.de).



Susanne Pertiet vor dem Parkhaus am Schwarzen Weg, über dessen Zukunft der Bauausschuss am 19. Juni entscheidet.

FOTO: OJE

## „Eine große Chance für Schleswig“

Susanne Pertiet, Sprecherin der Kulturkonferenz, über die Idee eines Bürgerzentrums im Parkhaus-Quartier

FR.

FREITAGS-INTERVIEW

**SCHLESWIG** Was wird aus dem maroden Parkhaus am Schwarzen Weg? Im Gespräch mit SN-Redaktionsmitglied Ove Jensen erklärt Susanne Pertiet, die Vorsitzende der Schleswiger Kulturkonferenz, warum sie sich für die Antwort auf diese Frage brennend interessiert.

**Frau Pertiet, Sie melden sich als Sprecherin der Kulturkonferenz zum Thema Parkhaus zu Wort. Was hat Parken mit Kultur zu tun?**

Es gibt die Chance, dass wir nicht nur ein reines Parkhaus bekommen, sondern ein Bürgerzentrum mit der Stadtbibliothek als einem zentralen Bestandteil.

**Deshalb waren Sie aufgeschreckt, als jetzt Innenstadt-Kaufleute anregen, das alte Parkhaus zu sanieren, anstatt es komplett neu zu bauen.**

Aus Sicht der Kaufleute ist es verständlich, dass sie sich fra-

gen, wo die Kunden ihr Auto lassen sollen, wenn das alte Parkhaus abgerissen wird und es einige Zeit dauert, bis es einen Neubau gibt. Aber so ein Bürgerzentrum ist eine große Chance für Schleswig, nicht nur in sozio-kultureller Hinsicht, es stärkt die Schleswiger Innenstadt auch wirtschaftlich.

**Die Stadtbücherei befindet sich doch jetzt auch schon in der Innenstadt.**

In einem grauen Siebziger-Jahre-Bau, mit wenig Platz für Veranstaltungen, der der Stadt nicht gehört, für den sie nicht zu knapp Miete zahlt.

**Aber genau vor der Tür der heutigen Bücherei, an der Einmündung der Moltkestraße in den Stadtweg, soll ein kleiner Platz als kulturelles Zentrum entstehen, wenn die Hertie-Ruine abgerissen ist.**

Das ist schön, aber der wirklich zentrale Platz in der Innenstadt bleibt der Capitolplatz. Das wird nach der Innenstadt-Sanierung noch viel deutlicher werden. Hier entsteht ein neuer Mittelpunkt,

von der Ladenstraße über das Ensemble mit Bürgerzentrum und Parkhaus bis zum ZOB – wenn es denn gelingt, dies alles zusammen zu realisieren. In der modernen Stadtgestaltung spielen Bibliotheken als zentrale Treffpunkte eine zunehmend große Rolle.

**Aber haben Büchereien noch eine Zukunft? Es wird doch immer mehr digital gelesen.**

Das ist doch in einer Bücherei auch jetzt schon längst möglich! Vorbildlich ist zum Beispiel die neue Bibliothek im dänischen Aarhus. Dort gibt es Bücher, natürlich, wirkliche Bücher und ein großes digitales Angebot. Aber auch viel Raum zum Spielen, zum Diskutieren, für Vorträge. Und ein Café! Direkt verbunden mit dem Parkareal. So kann die Bibliothek immer mehr zu einem gesellschaftlichen Treffpunkt für alle Menschen in der Stadt werden, für junge und ältere, unabhängig vom Einkommen oder Status. Der Standort zwischen Capitolplatz und ZOB ist dafür ideal. Schüler, die auf den Bus

warten, können sich hier aufhalten, sich treffen, kostenfrei. Wo ist so etwas in der Stadt sonst möglich, wenn das Wetter nicht gut genug ist, um draußen zu sitzen?

**Eine Bücherei allein macht trotzdem noch kein Bürgerzentrum.**

Natürlich, dazu gehört mehr. Und es ist ja auch mehr geplant. So gibt es aus der Stadtverwaltung den Vorschlag, hier ein Bürgerbüro einzurichten.

**Ähnliche Ideen für ein kulturelles Zentrum wurden in den vergangenen Jahren auch schon im Zusammenhang mit dem Theater-Neubau diskutiert. Da ging es darum, auf dem Hesterberg oder im Lollfuß neben Theater und Bücherei auch die Volkshochschule unterzubringen. Sehen Sie die VHS auch als Teil des Bürgerzentrums am Capitolplatz?**

Ich glaube, die Volkshochschule ist dort, wo sie sich jetzt befindet, gut aufgehoben. Sie liegt an der Königstraße sehr zentral. Aber weshalb sollte sie für einzelne An-

gebote nicht auch das Bürgerzentrum nutzen.

**Das neue Theater ist ja nun am Stadtrand geplant. Macht Sie das unglücklich?**

Um das Theater in der Stadt zu behalten, wäre das Hertie-Grundstück denkbar gewesen. Jetzt ist es auf der Freiheit, ein Ort mit besonderer Atmosphäre, den ich im Übrigen sehr mag. Der Hesterberg wäre außerdem auch nicht zentral gewesen. Dort gibt es nicht einmal ein Restaurant in der Nähe. Insofern ist der Standort auf der Freiheit der bessere.

**Im Mai hat der Bauausschuss seinen Beschluss zum Parkhaus-Neubau verhängt. Sind Sie zuversichtlich, dass es in der Juni-Sitzung aus Ihrer Sicht besser laufen wird?**

Ja. Ich glaube, die Vertreter von CDU und SSW, die für die Verhängung gestimmt haben, haben sich inzwischen besser informieren können und haben gewiss kein Interesse, diese historische Chance für Schleswig zu vertun. Zum Glück haben wir nur wenige Wochen verloren.